

digung zu leisten, die sie dem Kurfürsten in vergangenen Jahren schon zu Tangermünde versprochen und zu welcher sie sich schon vorher verbunden hätten. Die Stände fanden sich zu Berlin ein, statteten die gewöhnlichen Kondolenz- und Gratulationscomplimente ab, und insinuirten bei dieser Gelegenheit dem Kanzler und den Räten, daß sie wünschten, die Fränkischen Länder blieben ungetrennt von der Kur. Der Kurfürst, dem diese Meinung bekannt wurde, berichtete darauf den Ständen, daß sein Bruder Johann eigentlich der Thronfolger des Vaters hätte sein sollen, daß dieser ihm aus Güte die Regierung abgetreten habe, daß er selbst aber dies mit Dankbarkeit erkenne, und daß er eben so zu regieren gedächte, als sein verstorbener Vater. Was übrigens Franken anbetreffe, so müsse alles der Vorsehung überlassen werden, welche die Regierungen der Fürsten ordnete und vertheidigte. Hierauf ward der Tag bestimmt, an welchem die Erbhuldigung wirklich geleistet werden sollte, und war nach archivalischen Nachrichten am St. Briceitag im Nov. Während dieser Zeit brachte der Kurfürst die wich-